

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Dreie monatlich durch die Post bezogen 1,20 Mk. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: 50 Pf. für die 3 gespalt. Zeile. Geschäftsanzeigen werden nicht angenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postcheckkonto: Nr. 358 15 Postcheckamt Hannover.

Verlag von A. Brep. Druck von C. A. H. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover. Redaktionschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, II. — Fernsprech-Anschluß 5 22 81.

Die neuen Beiträge

treten am 1. Januar 1929 in Kraft. Am 31. Dezember 1928 haben demnach die alten Beitragsmarken ihre Gültigkeit verloren. Vom 1. Januar an können

Beitragsrückstände

nicht mehr mit alten Marken beglichen werden. Die Mitglieder müssen von diesem Tage an ihre rückständigen Beiträge mit neuen, d. h. also

mit den höheren Beiträgen begleichen.

Wer also Beitragsrückstände hat, der soll in seinem eigenen Interesse noch vor Jahreschluss sein Buch in Ordnung bringen.

Das Ende des Unternehmeraufstandes

Fünf Wochen hat die unter Rechtsbruch vorgenommene Aussperrung der 230 000 Metallarbeiter durch die nordwestdeutschen Eisenindustriellen gedauert. Das deutsche Unternehmertum hat sich durch seine Organisationsvertreter mit den Rechtsbrechern und Gesetzesverächtern solidarisiert. Die Führer der deutschen Unternehmer sind keine Diplomaten, sie rennen Wände um wie die Kommunisten, man weiß, wie man sie zu werfen hat. Die das kapitalistische System vertretenden politischen Parteien, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen, haben im Reichsparlament ihre Sympathie mit den Gesetzesverächtern zum Ausdruck gebracht, wenn auch indirekt. Sie hatten gegen die den ausgesperrten Arbeitern gewährte Unterstützung durch die staatlichen Institutionen allerlei einzuwenden, d. h. sie hätten am liebsten die Unterstützung beseitigt. Gelungen ist ihnen dieser Plan nicht.

Am 4. Dezember hatte die Aussperrung offiziell ihr Ende erreicht. Die Unternehmer sahen, daß sie sich in eine Sackgasse verrannt hatten. Rechtlich und moralisch hatten sie eine Niederlage erlitten. So ist es erklärlich, daß sie nach dem rettenden Anker griffen: bedingungslose Unterwerfung unter den Spruch eines Regierungsmitgliedes. Severing wurde von der Regierung als Träger dieses schweren Amtes bestimmt. Auch Severing kann den Spruch des Landesarbeitsgerichts Düsseldorf nicht ignorieren. Es sei denn, daß er sich in eine Zwangslage versetzt sieht nach dem Motto: Wo nichts ist hat der Teufel das Recht verloren. Dies zu glauben, fällt uns aber zu schwer. Wir dürfen nicht vergessen, daß es den Unternehmern in erster Linie um die Zertrümmerung des Rechts und der Regierungsautorität zu tun war. Schon lange kämpften sie an gegen das Reichsarbeitsministerium und gegen das Schlichtungswesen. Finanziell waren sie nicht in Sorgen. Die Kosten der Aussperrung werden ja wohl zum großen Teil getragen von der internationalen Ausgleichskasse. (Diese Tatsache dürfte in Zukunft die Kampfbasis für die Arbeiterschaft mehr auf das internationale Gebiet schieben.) Außerdem: die Eisenindustriellen haben auch noch Schadenersatz zu leisten. Mit dem Spruch Severings darf diese Angelegenheit nicht erledigt sein. Wenn die Unternehmer und ihre politischen Vertreter in der Frage der Arbeiterunterstützung sich so fanatisch an den Buchstaben des Gesetzes klammern, dann sollen sie auch in der Schadenersatz-Angelegenheit ihr volles Recht haben.

Der brutale Aussperrungsakt der Eisenindustriellen muß sich politisch und gesetzgeberisch auswirken. Demokratisierung der Wirtschaft und damit Beschränkung der Kartell- und Trustmacht muß das Ergebnis sein. Der bestehende Reichstag wird diese dringende Aufgabe nicht lösen können. Das aus dem Willkürakt der Eisenindustriellen herauswachsende gelbige Ergebnis muß bei den nächsten Reichstagswahlen ummünzt werden. Das wäre weniger schwer, wenn wir nicht auch den Kampf zu führen hätten gegen die kommunistische Demagogie und Dummheit.

Was die KPD. und ihre Presse sich während der Aussperrung geleistet hat an Niedrigkeit gegenüber der wirklichen Arbeiterbewegung, ist nicht mehr leicht zu überbieten. Die KPD. hat getan, was in ihrer Macht stand, um die kämpfende Arbeiterschaft in zwei Fronten zu zerreißen, um den Unternehmern den Sieg zu verschaffen. Da wurde eine besondere Kampfleitung gewählt. Wenn gleichzeitig zwei Leitungen da sind, ist Verwirrung in den Reihen der Kämpfenden die notwendige Folge. Die zwei Fronten der Ausständigen beginnen einen neuen Kampf unter sich. Das nennen Narren Einheitsfront. Dann hat die KPD. die kämpfende Arbeiterschaft aufgefordert, der eigenen Organisationsleitung kein Vertrauen entgegenzubringen. Die Arbeiterschaft soll vertrauen auf Leute, die sich in aller Welt spalten, spalten, spalten, sich Verräter und Spitzel schimpfen, oder zu Leuten, die bei Anlässen wie z. B. zur Rede stehenden Aussperrung aus den Verbrecherpelzen herauskommen und schnell kommunistische Arbeiterführer werden. Wer übrigens ehrliche Menschen das ganze Jahr über des Verrats bezichtigt, der zeigt, was Weißes Rind er ist und aus welchem Kreis er kommt. Bei Abbruch des Kampfes hat die KPD. wie immer die Parole

ausgegeben, die Arbeit nicht aufzunehmen. Das mag daher kommen, daß vielen der zweifelhaften KPD.-Führer die Finger nach anderem als nach Arbeit stehen. In ihrer geistigen Stupidität fordern die KPD.-Burschen den Ausschluß Severings aus dem Metallarbeiterverband. Solch ein Antrag kann aus dem Kreise ehrlicher Kollegen nicht kommen. Es sind bösarfige, verbissene Menschen, die weder sich noch anderen gut sind, die solches fabrizieren. Was kann aus einer Bewegung Outes kommen, die von ihrem ersten Führer das Leitmotiv mit auf den Weg bekam: Mit List und Schamhaft und Verschweigen der Wahrheit zu arbeiten. Wer auf Reinlichkeit hält, lehnt solche Grundsätze ab und geht ihren Vertretern weit aus dem Wege. Gezwungenerweise führen wir — mit Ekel erfüllt — gegen diese Klassengenossen den Kampf. Die Nachläufer der kommunistischen Scharlatane handeln wohl überwiegend aus Unverständnis, aber die KPD.-Führer entweder als Demagogen oder als Psychopathen. Beide Eigenschaften machen sie aber zum Führer ungeeignet.

Vampir.
Der Gott des Handels und der Diebe,
Sie sind geschnitten aus einem Holz.
Die wissen nichts von Menschenliebe
Und kennen keinen Arbeitsstolz!
Eisar Engelke.

Lumpenproletariat.
Schon Karl Marx warnte die Arbeiterschaft vor jenem lichtschenen Gesindel, das immer auftaucht wo die wirkliche wohlorganisierte Arbeiterbewegung in Aktion tritt. Dieses Lumpenproletariat gebärdet sich arbeiterfreundlich, radikal und sucht gelegentlich die Führung an sich zu reißen, um die Arbeiterbewegung durch unsaubere Geschäfte zu diskreditieren. Marx empfiehlt, dieses Gesindel kräftig abzuschütteln. Verbrecher, die den Mut haben, sich Kommunisten zu nennen, so kennzeichnete Theodor Leipart, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, bei der Eröffnung des Gewerkschaftskongresses am 3. September d. J. in Hamburg die Handlungsweise derjenigen Elemente, die die Kundgebung der Jugendlichen aus Anlaß des Gewerkschaftskongresses störten und Schlägereien und Messerstechereien verübten.

Was für jeden Teilnehmer an der Hamburger Veranstaltung von vornherein augenfällig war, ist nun inzwischen einwandfrei und dokumentarisch festgestellt worden. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes konnte ein Rundschreiben des kommunistischen Jugendverbandes, Bezirksleitung Ostfachsen (Gewerkschaftsabteilung), vom 25. Juli 1928 veröffentlichen, das sich eingehend mit dem gewerkschaftlichen Jugendtag in Hamburg und dem Treffen der sächsischen Metallarbeiterjugend in Meissen beschäftigte.

Für uns kommt es darauf an, daß die besten Genossen mit nach Hamburg fahren, die auch wirklich kommunistische Arbeit unter Jugendlichen treiben.

so wird einleitend festgestellt. Dann kommen die Aufträge an die kommunistischen Mitglieder in den Jugendgruppen der Gewerkschaften:

Es muß verlangt werden, daß der Jugendtag nur unter roten Fahnen durchgeführt wird; ebenso müssen Anträge gestellt werden, welche fordern, daß der Senat, der die Schachmer begrüßt hat, die jugendlichen Gewerkschafter nicht bestraft. Die Reformisten, die das Treffen als eine gemüßliche Zusammenkunft durchzuführen wollen, müssen durch unsere Agitation verhindert werden. Um der Demonstration einen Kampfcharakter zu geben, sollen Transparente von den F. D. J. Gruppen und Jugendsektionen hergestellt werden, die im Sinne des Klassenkampfes liegen. Dort, wo die Reformisten es ablehnen, Transparente herzustellen, werden wir als kommunistische Jugend eigene anfertigen und mit nach Hamburg nehmen.

Damit diese Anfertigung den einzelnen Gruppen nicht zuviel Kopfschmerzen macht, hat die Reichszentrale der kommunistischen Jugend sich selbst bemüht. In dem Rundschreiben heißt es nämlich:

Den Text für die Transparente kann man aus den Anweisungen des Z. K. (Zentralkomitee) für den Hamburger Jugendtag entnehmen.

Man weiß natürlich bei den Kommunisten im voraus, daß die Gewerkschaften eine solche heabsichtigte Verfälschung ihrer eigenen Veranstaltung nicht ruhig hinnehmen werden. Jart andeutend heißt es deshalb im Rundschreiben:

Die Reformisten werden versuchen, unsere Transparente zu entfernen. Das werden wir uns nicht gefallen lassen.

Die näheren Anweisungen der kommunistischen Zentrale sind bis jetzt nicht bekannt geworden; man kann sie sich aber unschwer vorstellen, wenn für das Treffen der sächsischen Metallarbeiterjugend in dem Rundschreiben gesagt wird:

Wir werden die Genossen auf einen Punkt konzentrieren, dann werden revolutionäre Kampflieder gesungen, nachdem spielt die Agitproptruppe.

So wurde auch in Hamburg verfahren; einige hundert kommunistischer Jugendlichen, verstärkt durch ältere, lichtscheue Gestalten, waren unmittelbar vor dem Gewerkschaftshaus konzentriert, um nun der Demonstration einen Kampfcharakter zu geben. Daß nicht die Initiative der einzelnen Jugendlichen vorlag, sondern eine wohlorganisierte Störung, wird durch folgende Vorchrift bekräftigt:

Alle Genossen, die nach Hamburg delegiert werden, müssen sofort der Bezirksleitung (des kommunistischen Jugendverbandes) Mitteilung machen.

Es ist leider nur in einem Falle möglich gewesen, vor Gericht einwandfrei festzustellen, zu welchen Auswirkungen die kommunistischen Parolen führten. Ende November wurde ein Arbeiter M. (21 Jahr alt, Mitglied der „Roten Jungfront“ und der „Roten Hilfe“) und ein Werkzeugmacher N. (22 Jahre alt, ehemaliges Mitglied des Roten Frontkämpferbundes) vor einer Hamburger Strafkammer wegen Körperverletzung und Widerstand bzw. wegen Gefangenenebefreiung, Widerstand und tätlichen Angriff zu 4 bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Als die Jugendlichen nach dem Rathausmarkt zogen, provozierten die Kommunisten Schlägereien, wobei der eine Angeklagte mit gemahlenem Pfeffer warf, während der andere eine mit einem Messer auf Polizisten losgehende Person durch einen Angriff auf die Polizisten vor der Festnahme schützte.

Daß für alle Vorkommnisse in Hamburg die kommunistischen Organisationen nicht nur die moralische, sondern auch die tatsächliche Verantwortung tragen, wird dadurch erwiesen, daß für das erwähnte Metallarbeiter-Jugendtreffen nicht nur allgemeine Verhaltensmaßregeln an die kommunistischen Jugendlichen gegeben wurden (z. B. betreffend Verteilen von Flugblättern und jeder Genosse muß dabei eine Diskussion anstellen), sondern auch direkt eine Kampfleitung bestimmt war.

Es hat niemand anders Anweisung zu geben, als die in Meissen anwesenden Mitglieder der Bezirksleitung.

Nach diesem Vorgehen und der sonst schon beobachteten Praxis der Kommunisten wird als sicher gelten müssen, daß auch zu den „Aktionen“ in Hamburg von niemand anders Anweisung gegeben wurde, als von besonderen Beauftragten der kommunistischen Jugendzentrale. Die Kennzeichnung dieser Elemente durch Kollegen Leipart auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress ist also eine durchaus zutreffende. Daraus muß in den Organisationen die notwendige Folgerung gezogen werden.

Freuden und Leiden der Aktionäre.

In letzter Zeit hat die Verwaltung einer Anzahl führender Aktiengesellschaften in verschiedenen Produktionszweigen die Erhöhung des Aktienkapitals ihrer Unternehmen beschlossen, für den Zweck der Kapitalbeschaffung, wobei gewöhnlich noch Gewinne verteilt und Gründergewinne erzielt werden. (Formell beschließt die Kapitalerhöhung die Generalversammlung, das ist die Vertretung sämtlicher Aktionäre, in Wirklichkeit aber die Verwaltung.) Die Aktionäre erwarten gewöhnlich ungeduldig den Zeitpunkt der Kapitalerhöhung, als dann sie in Form billiger Bezugsrechte — Zuteilung der jungen Aktien an die alten Aktionäre zu Preisen, die die Börsenkurse stark unterschreiten — eine Begünstigung erhalten werden. Außer dem billigen Bezugspreis haben die Aktionäre den Wunsch, daß die jungen Aktien ausschließlich ihnen zugeschanzt werden. Sie empfinden es in der Regel als eine Schädigung ihrer Interessen, wenn die billigen jungen Aktien ihnen nur zum Teil angeboten werden, während der Rest einer der Verwaltung nahestehenden Kapitalistengruppe — genannt Konsortium — zu niedrigen Preisen übergeben wird. Das Konsortium verwertet dann die Aktien und kann die Differenz zwischen Übernahmepreis und Börsenpreis als ihren Sondergewinn einbehalten. Dann beklagen sich die Aktionäre — von ihrem Gesichtspunkt aus mit Recht — wegen ihrer Enteignung durch die Verwaltung. So sehen die Aktionäre der Kapitalerhöhung häufig mit einem heiferen und einem nassen Auge zu: sie freuen sich über die billigen Bezugsrechte, beklagen sich aber, wenn sie nicht billig genug sind oder wenn andere Gruppen an den jungen Aktien beteiligt werden.

So erlebten die Aktionäre bei den letzten Kapitalerhöhungen nur in wenigen Fällen eine ungemischte Freude. Die dem Ralikonern Salzdetfurth angehörenden drei Gesellschaften (Salzdetfurth, Aischersleben, Westeregeln) boten ihre jungen Aktien allein den alten Aktionären an (zusammen 23,6 Millionen Mark), und zwar zu 100 Prozent (pari) bei Börsenkursen von 495, 280 und 282 Prozent — ein schönes Geschenk an die schon vermögenden Aktionäre! Auch die Aktionäre der Berliner Handelsgesellschaft konnten zufrieden sein, als sie bei der Kapitalerhöhung von 22 auf 28 Millionen Mark die jungen Aktien bei einem Börsenkurs von 287 Pro-

gent zu 100 Prozent erzielten. Allerdings wünschten sie, die jungen Aktien anlässlich der Freigabe amerikanischer Forderungen der Berliner Handelsgesellschaft gratis zu erhalten...

frage bereinholt" oder "seine Produkte durch eigenen Versand in den Handel bringt". Außerdem soll auf das von Herrn Glöckner angeführte Beispiel über Schneidermesser und Hausarbeiter eingegangen werden...

Das Erlernen von Mustern" wird von den Konsumenten, den Großhändlern, Großhändlern und Verlegern vorgenommen oder auf einander übertragen. Der Christbaum- oder Spielwarenmacher wird nur als ausführendes Werkzeug des Erlernenen durch den Verleger benutzt.

Zur ökonomischen Geschichtsauffassung.

Die materialistische Anschauung der Geschichte geht von dem Satz aus, daß die Produktion und nächst der Produktion der Austausch ihrer Produkte die Grundlage aller Gesellschaftsordnung ist...

ja nicht im Auftrag und für Rechnung Dritter Personen, sondern direkt für den Konsumenten. Er ist also mit der Funktion des letzten Verkäufers identisch, der unmittelbar mit dem Konsumenten in Verbindung steht...

Wenn der Schneidermesser nun für einen oder mehrere Konfektionsäre arbeitet, so fällt er selbstverständlich unter das H.W. und wenn er gleichzeitig zur Privatökonomie und für einen oder mehrere Konfektionsäre arbeitet, fällt er immer noch unter die Begriffe des H.W. Das bringt auch Dr. G. Röhmer in seinem Kommentar zum H.W. auf Seite 22 zum Ausdruck.

Wir haben oben festgestellt, daß der Christbaum- oder Schneidermesser usw. mit dem letzten Verkäufer und dem Konsumenten nicht in Verbindung tritt, wie das beim Schneidermesser, der nur für Privat oder für Privat und Konfektionsäre arbeitet, der Fall ist. Damit ist in recht deutlicher Form das wahre Wesen des Hausarbeiters und des Handwerkes erkannt.

Aber die Erweiterung des persönlichen Geltungsbereiches des H.W. durch § 18 läßt sich G. wie folgt aus:

Was wird damit erreicht? Eine unnötige Verdrehung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, eine künstliche Proletarisierung an sich beruflich und wirtschaftlich durchaus selbständiger Kreise. Ein Abstreifen von der allein richtigen Grundlage der kalkulationsmäßigen Warenofferte auf die in den Abgrund führende Ebene der Preisunterbietung...

"Künstliche Proletarisierung" und kalkulationsmäßige Warenofferte. Schmuckkonkurrenz, wofür der Staat "Straf" und "Ausschließung des staatlichen Verwaltungsapparates". Es nimmt bei solchen Darstellungen nicht Wunder, wenn dem Uneingeweihten eine Gänsehaut nach der anderen über den Rücken läuft, wenn er die Darstellungen Glöckners liest. Wie sieht es denn in Wirklichkeit aus?

Verschiedene Industrien

Spielwarenindustrie und Heimarbeitertätigkeit. Nachstehende Abhandlung soll Klarheit schaffen, ob der Christbaum- oder Schneidermesser usw. "Muster erfährt" oder "auf-

händler oder direkt an den Verleger vergeben. Der Christbaum- oder Schneidermesser usw. kommt mit dem letzten Verkäufer überhaupt nicht in Verbindung und mit dem Konsumenten erst recht nicht. Der Versand wird von Verlegern vorgenommen. Das ist vor kurzem an verantwortlicher Stelle von Verlegern festgestellt worden.

Klassenbewußtsein und Dünkel.

Rev. mein, mein Junge soll nicht in die Fabrik gehen, er ist mir zu schade dazu. Er soll ein Herr werden, dafür Sorge ich schon. Wissen Sie, Frau Mutter, ich habe die Fabrikarbeit kennen gelernt - Schon als junges Mädchen, und dann die nachfolgenden Jahre...

zugleich auch die Beweggründe dieser Not, und, um mithelfen zu können, dieser Auslösung der Arbeiterschaft auf Kosten einer kleinen Gesellschaftsgruppe zu feuern, hat er dem Fabrikarbeiterverbande bei. Mit stiller Freude sah die Mutter, wie sich ihr Sohn körperlich und geistig entwickelte, wie er von Tag zu Tag schöner wurde...

paßte ja gar nicht neben ihren Jungen. Ihr fehlten die Kleider, das sichere Auftreten in den Gesellschaften, in denen ihr Sohn verkehrte. Er ließ sich auch nichts mehr sagen, denn um ihn und seine Bedürfnisse zu begreifen, war die Mutter viel zu rückständig. Einige Monate Gefängnis waren die Folgen seiner Tat. Seine ganze Zukunft war vernichtet.

Unsere Waffenschmiede.

Am Deister, den herrlicher Buchenwald deckt, liegt eine Waffenschmiede, still und versteckt. Dort streben wir hin mit dem Antobus, und die Flaggen wehten am Mast zum Gruß. Dort galt es, das geistige Rüstzeug zu schaffen, dem Arbeitervolk seine edelsten Waffen.

Bruno Friedrich

Die gewaltigen Grammophongewinne.

Das Grammophon, dieser so beliebte Artikel des Massenkonsums, wurde für die Gründer und Aktionäre der Grammophonindustrie zur Quelle gewaltiger Gewinne. Der Großtruff, der auf dem Weltmarkt eine herrschende Stelle inne hat, ist die amerikanische Victor Talking Machine Co. und die damit verbundene englische Grammophon-Co., die größten Grammophonproduzenten der Welt.

Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung.

Die 'Wohlfahrts-Einrichtung' Betriebskrankenkasse. In der Nummer 47 der Zeitschrift 'Deutsche Krankenkasse' wird ein besonders krasser Fall mitgeteilt, wie durch die Verpflüchtung der Krankenkassen die Arbeitlosigkeit gefördert wird.

Das oben mitgeteilte Schreiben zeigt nicht nur, zu welchen Zuständen die Verpflüchtung der Krankenkassen führt, sondern es offenbart sich auch in demselben eine beispiellose Brutalität. Die Arbeiter müssen hieran erkennen, daß die Errichtung von Betriebskrankenkassen oder Innungskrankenkassen letzten Endes zu ihrem Schaden ausschlägt und nur leistungsfähige Ortskrankenkassen das Heil bedeuten.

Arbeitslosigkeit und Sonntag zählen in die Wartezeit ein. Ein Verschieber wechelte sich am Freitag (dem ersten Tage seiner Arbeitslosigkeit) arbeitslos und beanspruchte Arbeitslosenunterstützung. Der Vorsitzende des betreffenden Arbeitsamtes gewährte ihm die Unterstützung unter Zugrundelegung einer dreitägigen Wartezeit von Mittwoch an, rechnete also den Tag der Arbeitslosmeldung und den dazwischenliegenden Sonntag nicht mit ein.

Gründung eines indischen Zweigamtes des I.A. in Delhi. Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat soeben in Delhi ein Zweigamt für Indien eröffnet. Die Schaffung dieses Zweiges ist vom Verwaltungsrat beschlossen worden zu dem Zweck, die schon bestehenden Beziehungen zwischen Indien und der Internationalen Arbeitsorganisation enger zu gestalten.

Eröffnung eines indischen Zweigamtes des I.A. in Delhi. Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat soeben in Delhi ein Zweigamt für Indien eröffnet. Die Schaffung dieses Zweiges ist vom Verwaltungsrat beschlossen worden zu dem Zweck, die schon bestehenden Beziehungen zwischen Indien und der Internationalen Arbeitsorganisation enger zu gestalten.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Joseph Seitz, ist am 3. Dezember aus dem Leben geschieden. Der noch sehr rüstige 64jährige wurde am 1. Dezember von einer Lungenerkrankung befallen, der er so rasch erlag.

endet. Mit den Buchdruckern werden alle, die ihn kannten, Joseph Seitz ein ehrendes Andenken bewahren.

Lohn- und Tariffbewegungen, Streiks und Aussperrungen.

Köln. Zuschlagsabkommen für den Spinnereibetrieb der J.-G. Farbenindustrie, Kunstseidenfabrik in Dormagen. Nach längeren Verhandlungen über die Entlohnung der in der Spinnerei beschäftigten Arbeiter kam die nachstehende Vereinbarung zustande:

Table with 2 columns: Lohn der Gruppe II, Prämie bzw. Leistungszulage, Säurezulage. Total 108,5 Pf.

Die übrigen Prämien in der Vorbereitung und Wäscherei werden ebenfalls um 3 Pfennig erhöht. Danach erhalten: Die Betriebsarbeiter der Wäscherei bei Höchstleistung: Lohn der Gruppe II 78,5 Pf., Prämie bzw. Leistungszulage 10 Pf., insgesamt 88,5 Pf.

Mit diesem Abkommen sind die besonderen Arbeitsverhältnisse, die mit den Arbeiten in den übrigen Betrieben nicht auf eine Stufe gestellt werden konnten, mehr oder weniger abgegolten. Das Abkommen wurde trotz der noch vorhandenen Mängel, soweit die Höchstzahlung von 1,06 Mark pro Stunde in Frage kommt, von der Arbeiterschaft angenommen.

Berichte aus den Zahlstellen.

Frankfurt a. O. Stahlheimpraktiken. Bei der Firma Stelingfabrik Theodor Paetsch hat der Vorarbeiter Bodenstätt drei Arbeiterinnen, darunter eine hochschwangere Frau, eine halbe Stunde eingesperrt, weil sie um 17 Uhr, zur Zeit des Arbeitsbeginns, den Garderoberraum nach nicht verlassen hatten.

Literarisches.

Sozialistische Jugendliteratur als Weihnachtsgeschenk. Der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit hat ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher unter dem Titel 'Das gute Kinder- und Jugendbuch' herausgebracht. Auf etwa achtzig Seiten sind in übersichtlicher Weise, nach Altersstufen und Sachgebieten geordnet, die guten Bücher, soweit sie bis zum Alter von 18 Jahren in Frage kommen, zusammengestellt.

Kollege Erhard Auer, Vizepräsident des Bayerischen Landtags, sprach im Namen der Jubilare der Verwaltung und der Jubilare für die Ehrung den Dank aus. Er begrüßte vor allem, daß unter den 78 Jubilaren über ein Drittel Frauen sich befinden.

Rundschau.

Weihnachtsgeschenke. machen viel Kopfzerbrechen denn sie sollen nicht nur Freude erwecken, sie müssen in der heutigen Zeit auch zweckmäßig und erswinglich sein. Ein Geschenk von dauerndem Wert ist stets ein Fahrrad. Der Besitz eines Rades macht unabhängig von den öffentlichen Verkehrsmitteln. Nicht nur für berufliche Fahrten, sondern auch für Erholungszwecke verwendbar, kann es viel Freude bereiten.

Verbandsnachrichten. Abrechnung der Hauptkasse.

2. Quartal 1928. Berichtigung. Die Abrechnung im 'Proletarier' Nr. 49 vom 8. Dezember 1928 enthält einen Sachfehler. Unter Ausgabe heißt es in der vorletzten Zeile der Tabelle: Kassenbestand vom 1. Quartal 1928; es muß jedoch heißen: Kassenbestand vom 2. Quartal 1928.

Ausgeschlossen. wurden auf Grund des § 14 Ziffer 2 unseres Statuts (Streikbruch) die Mitglieder der Zahlstelle Bielefeld, Wilhelm Linnert, Buchnummer 890 344, und Hugo Waterhorst, Buchnummer 858 311; das Mitglied der Zahlstelle Leer W. Reifel, auf Grund des gleichen Paragraphen (Schädigung des Verbandes); die Mitglieder der Zahlstelle Heidenau Martin Winkler, Buchnummer II 177 901, Kurt Löwel, Buchnummer II 711 548, und Otto Gräfe, Buchnummer II 791 269; auf Grund des § 14 Ziffer 3d unseres Verbandsstatuts (Veruntreuung) das Mitglied der Zahlstelle Kiel Ernst Siejener, Buchnummer S II 746 005.

Bezirkszahlstelle Gräfenenthal in Thür. Geschäftsführer.

Verlangt wird eine tüchtige Kraft, die rednerische und agitationsfähige Beschäftigung besitzt und imstande ist, Verhandlungen mit den Unternehmern zu führen. Der anzustellende Kollege muß weicher in der Lage sein, alle vorkommenden Verbands- und Bureauarbeiten zu erledigen, insbesondere auch die Vertretung vor dem Arbeitsgericht übernehmen zu können.

Zahlstelle Leer i. Ostfriesland.

Die Unterstützungsauszahlungen erfolgen immer Sonnabends in Leer, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, bei Gastwirt Schaa. Wir bitten unsere Mitglieder ebensjo höflich wie bringend, die Auszahlungstermine genau einzuhalten.

Literarisches.

Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung. Eine allgemeinverständliche Darstellung von W. Reimes - Berlin 1928. 68 Seiten. Preis kart. 1.40 Mark, Halbleinen 2.30 Mark. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61, Zelle-Alliance-Platz 8. Eine der stärksten Stützen der sozialistischen Weltanschauung ist zweifellos die materialistische Geschichtsauffassung. Sie steht deshalb mit Recht im Mittelpunkt der Bildungsbestrebungen, durch die man in die Gedankenwelt des Sozialismus eingeführt werden soll.

Aus der Industrie

Chemische Industrie

Gefährdung der Bleibler durch Bleivergiftung

Die chemische Industrie ist trotz Erzeugung und Verarbeit...

Prof. Dr. Weisbach stellt seine Arbeit über die Auswertung...

Table with 4 columns: Bleifarben, Bleifarbenarbeiter, etc. and 3 rows of data.

Diese statistischen Zahlen lassen die Verhältnisse der Blei...

Schutzölle als Allheilmittel für lebensschwache, nationale Industrien

Die infolge des Krieges hervorgerufene Weltmarktschränkung...

Um die verdrängende billige Einfuhr und damit den drohenden...

Die Industrie...

Deutschlands Kunstpetroleumproduktion...

Gemeinwirtschaft...

Ein Musterbetrieb - Der Direktor als Treuhänder...

Kaliarbeiterkonferenz in Hannover...

Der Erfinder der Papiermaschine...

Unternehmer als betrügerische Raubmörder...

Das älteste Werk der Welt - ein modernes Juchhaus...

Die französische Druckerei Fabron umfasst heute rund 800...

